

Dipl.-Soz., Dipl.-Betw. (BA) Heike Zeller

Berg & Tal. Eine empirische Untersuchung des Zusammenhang von Komplexität und Glück anhand des Lebens und Arbeitens auf einer Alm (Arbeitstitel!)

In meinem Forschungsprojekt geht es um die Überprüfung der in modernen, westlichen Gesellschaften vorherrschenden Annahme, daß Glück durch Komplexitätssteigerung wächst.

Die theoretische Basis der Arbeit bilden Überlegungen zur Moderne wie die Émile Durkheims und zu Komplexität wie die Niklas Luhmanns. Was wird unter Komplexität, und was unter Glück verstanden? Wie hat sich gesellschaftliche Komplexität -- also die Differenzierung der Gesellschaft -- verändert? Wie wirkt sich das auf das Glück der Menschen aus?

Um diesen Fragen empirisch nachzugehen, habe ich im Allgäu auf Alpen und in Oberbayern auf Almen¹ Personen befragt, die laut Alltagsverständnis in einer wenig komplexen, das heißt ‚einfachen‘ Welt leben und arbeiten. Während des Bergsommers stellen sie vor allem Lebensmittel her und versorgen Tiere. Wie schätzen die Interviewten die Komplexität ihres Alplebens ein? Wie wirkt sich der empfundene Komplexitätsgrad auf das Wohlbefinden der Befragten aus?

Stichworte wie Abhängigkeit von natürlichen Gegebenheiten, körperliche Arbeit, wechselseitige Angewiesenheit untereinander und umfassende Verantwortung skizzieren einige Ergebnisse.

Insgesamt ist festzustellen, daß steigende Komplexität nicht gleichgesetzt werden kann mit mehr Glück.

¹ Im alemannischen Sprachraum wie dem Allgäu und der Schweiz werden temporäre Weideflächen im Gebirge „Alpen“ genannt, im bairischen Sprachraum wie Oberbayern und den meisten Teilen Österreichs „Almen“.